

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 26

Artikel: Bediene am Samstagabend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-612159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bediene¹ am Samstagabend

Haben Sie Kinder? Dann wissen Sie ja, dass die Jugend sich auch durch ihre Sprache von den älteren Generationen abzugrenzen versucht. Aber – Hand aufs Herz – kennen Sie (noch?) den Teenager-Slang der 60er Jahre?

Also, ich erst mal raus aus meinem Schlummersarg², mein Laufwerk³ in die kanischen Röhren⁴ gesteckt und dann nichts wie raus aus meinem duften Turm⁵. Drausen rauf auf meinen bobmässigen⁶ Feuerstuhl⁷, die Schlägerpfanne⁸ aufgesetzt und einen Typ⁹ besucht, der ein Fass aufmachte¹⁰. Gleich nach der Ankunft ein Rohr gebrochen¹¹ und einen steilen Zahn¹² aufgerissen¹³. Haben uns total beölt¹⁴ über einen traurigen Hirschen¹⁵ und eine zicki-

¹Sache, die gefällt; ²Bett; ³Beine; ⁴Blue-jeans; ⁵nettes Zimmer; ⁶hervorragend; ⁷Motorrad; ⁸Sturzhelm; ⁹junger Mann; ¹⁰Party veranstalten; ¹¹Flasche aufmachen; ¹²nettes Mädchen; ¹³kennenlernen; ¹⁴sich totlachen; ¹⁵langweiliger Kerl; ¹⁶zu brav; ¹⁷Mädchen, das noch keinen Freund hatte; ¹⁸Essen; ¹⁹sehr schlecht; ²⁰gute (Jazz-)Musik; ²¹(möbliertes) Zimmer; ²²junger Mann; ²³gut aussehend; ²⁴Haarschnitt; ²⁵sehr nettes Mädchen; ²⁶Annäherungsversuch; ²⁷nettes Mädchen; ²⁸hinreissende Angelegenheit; ²⁹Mädchen; ³⁰Kino; ³¹Film.



Im Fussball vereinigtes Europa

Strichmännchen

von Gerd Karpe

Strichmännchen gibt es seit Menschengeinden. Schon die ersten Höhlenbewohner verzierten die Wände ihrer Behausung mit jenen Figuren. Strichmännchen auf der Jagd, beim Fischen, beim Gelage auf dem Bärenfell. Auf den uns überlieferten Abbildungen sieht der eine oder andere dieser spindeldürigen Burschen unglaublich fröhlich aus. Er reißt die Arme hoch, als habe der FC Neandertal soeben das siegbringende Goal geschossen. Dabei ist es vermutlich der Ausdruck der Freude über den erlegten Auerochsen.

Andere Betrachter mit den Erfahrungen unserer Tage halten derlei Zeichnungen für die Darstellung eines Überfalls. Sie meinen, jemand habe vielleicht «Hände hoch!» gerufen und mit der Spießspitze seiner Aufforderung Nachdruck verliehen. Der Phantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Nur laufen wir dabei Gefahr, unsere Eindrücke vom letzten Krimi im Abendprogramm schnurstracks auf die feuchte Höhlenwand zu übertragen.

Eines lässt sich mit Sicherheit sagen: Die Beliebtheit der Strichmännchen ist nach wie vor unübersehbar. Schon im Kindergarten schmücken Strichmännchen-Bilder die

Wände. Mit Bleistift, Neocolor oder Filzschreibern brav zu Papier gebracht. Strichmännchen, die singen, spielen oder traurig sind, weil die Mama immer noch nicht in Sicht ist.

Die Strichmännchen-Phase macht uns lebenslänglich zu schaffen. Wir werden sie einfach nicht los. Mal bietet man uns die Männlein als abstrakte Kunst dar, dann wieder treiben sie ihr Unwesen an Fassaden, von vermeintlichen Revoluzzern an die Wand gesprüht. So kann es passieren, dass sich schliesslich der Staatsanwalt der Strichmännchen annehmen muss. Von Amtes wegen. Und was malt er – bei der Bearbeitung des Falles nachdenklich am Schreibtisch sitzend – auf ein Blatt Papier?

Ja genau, Sie wissen schon.

